



Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Übungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monats durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augspurg [u.a.], 1745

CVI. Von dem Ubel, welches die läßliche Sünden verdienen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49552](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49552)

wird, wann ichs von dir verlange. Ich bitte dich um dein Lieb: Ich bitte dich um Beständigkeit in deiner Lieb: Ich bitte um tägliches Wachsthum in deiner Lieb: Ich bitte um Verzeihung, daß ich dich bißhero so kaltsinnig geliebet habe: Ich bitte um Verzeihung wegen der gar zu geringen Rechnung, die ich bißhero über die läßliche Sünden gemacht habe. Verlehnhe mir, O mildherzigster GOTT! deine Lieb; und ich will hinfüran sorgfältig seyn, daß ich auch in allermindisten Sachen nichts begehe, welches deinen Augen mißfallen könne.

CVI. Unterricht.

Von der Straff, welche die läßliche Sünden verdienen.

XV.
Tag.

Nachdem wir im vorhergehendem Unterricht die Bosheit deren läßlichen Sünden betrachtet, wollen wir heut überlegen die Straff, welche sie verdienen. Die läßliche Sünden also verdienen

I. Daß GOTT einer so lauen und sorglosen Seel die geistliche Tröstungen entziehe;

II.

II. Daß er ihr mit gewissen besonderen Gnaden nit beystehe ;

III. Daß er sie mit zwar zeitlichen, jedoch sehr schwären Straffen züchtige.

I. Die geistliche Tröstungen, mit welchen Gott das Herz seiner Geliebten zu stärken pfleget, seynd also beschaffen, daß derjenige, so sie empfindet, bekennen muß, er genüsse schon vorhinein etwas himmlisches. Ein Seel, welche auf solche Art von dem gütigsten GOTT heimgesucht wird, empfindet keinen Verdruß weder in Schmerzen des Leibs, weder in Betrügnissen des Gemüths, weder in Kranckheiten, weder in Unglücken ; weiln ihr innerliche Freud vil grösser ist, als aller Überlast der Widerwärtigkeiten. Dises bezeugte von sich selbst der königliche Prophet : Er bekannte, daß er vil und grosse Schmerzen empfunden habe, aber er erklärte sich auch, daß er mitten in denen Schmerzen ein grosse Trölichkeit im Gemüth habe genossen ; dann solche Tröstungen überschweimten sein Herz mit lauterer Freuden : Secundum multitudinem dolorum meorum in corde meo, consolationes tuæ lætificaverunt animam meam : Nach der Mänge meiner Schmerzen, die ich in meinen Herzen hatte, haben deine Tröstungen meine Seel erfreuet. Auch der heilige Paulus bekennete,

Pf. 93.

19.

te,

te, daß seiner Betrangnussen ein groſſe Menge gewesen; jedoch bezeuget er, daß er in seinen Trübsaalen seye gestärckt worden mit Genuß diser geistlichen Tröstungen, welche ihm von GOTT als Urhebern und Vatteren alles wahren Trosts eingegossen seynd worden. Pater misericordiarum, & Deus totius consolationis, qui consolatur nos in omni tribulatione nostra: Der Vatter der Barmherzigkeit, und GOTT alles Trosts, der uns tröstet in aller unserer Trübsaal.

3. Dife Tröstungen seynd eines vil höheren Werths und Vortrefflichkeit, als alle natürliche Freuden. Und neben der Erfahrung, die dises bezeuget, kan es auch durch menschliche Vernunft klar und deutlich bewisen werden. Alle irrdische natürliche Freud, es möge dise in Belustigung der Augen, des Gehörs, des Geschmacks, eines jeden anderen Sinns, oder Appetits bestehen, hat ihren Ursprung allezeit von schlechten, armseeligen, mangelhaften Creaturen: Aber die geistliche Tröstungen kommen unmittelbar von GOTT her, der auch derentwegen genennet wird ein GOTT alles Trosts, Deus totius consolationis. Gleichwie nun kein Vergleich zwischen disen zwey Ursachen, zwischen einer Creatur, und zwischen GOTT seyn kan, also, wann man das rechte Maas halten will, kan auch kein Vergleich sich

sich finden lassen zwischen denen zwey Würckungen, nemlich zwischen dem Trost, der von einem Geschöpf, und zwischen dem Trost, der von GOTT selbstent entspringet.

3. Eines so kostbaren Trosts wirst du niemahlen theilhaftig werden, so lang du die läßliche Sünden für gering schäzest, und dich befridigest mit dem allein, daß du GOTT nur mit keiner Tod-Sünd beleydigst. Dise himmlische Tröstungen seynd keine solche Gaben und Schenckungen, welche kaltsinnigen Seelen mitgetheilet werden, denen genug ist, wann sie nit verdammet werden: Sie seynd eine rare und kostbare Gnad, welche nur denen eyffrigen und in göttlicher Lieb innbrünstigen Seelen widerfahret, welche mit andächtiger und embsiger Aufmercksamkeit sich befleissen, allezeit ihrem GOTT wohl zu gefallen, und sich nit nur von deme zu enthalten, wordurch die Freundschaft mit GOTT völlig zertrennet, sondern auch von deme, wordurch selbige nur im geringsten kan verlehet, ja so gar nur aufs wenigist erkaltet werden. Hoc S. Aug. Tr. sup. Joan.

boribus, & periculis hujus vitæ, amor noster in Deum, & pium studium, & certa spes, & fervor spiritûs: Dises ist, wie der heilige Augustinus uns ermahnet, dises ist, was uns tröstet in allen Müheseeligkeiten und Gefahren dises

Leb

Lebens, nemlich unser Lieb gegen Gott, unser gottseelige Besessenheit, und sichere Hoffnung, und Eysser des Geists. Solche Tröstungen, wie der heilige Apostel Paulus lehret, werden erworben durch Nachfolgung Jesu Christi in seiner Gedult, und Abtödtung: Der sich ihm zugesellet im Leyden, wird auch mit ihm seyn

1. Cor. I. in Trost und Freuden. Sicut abundant
 5. 7. passionis Christi in nobis, ita & per Christum abundat consolatio nostra. Sicut socii passionum estis, sic eritis & consolationis: Dann gleichwie das Leyden Christi überflüssig auf uns kommet, also ist auch unser Trost durch Christum überflüssig. Gleichwie ihr Mitgenossene seyd des Leydens, also werdet ihr des Trosts auch theilhaftig seyn.

4 Du hast villeicht von disen Tröstungen keinen Geschmack und Erfahrenheit, weilen du weder Gott eyffrig liebest, weder dich abtödest, weder beständig tragen wilt das Creutz unsers Herrn Jesu Christi. Du tödest dich nur in so weit ab, daß du dich enthaltest von schweren Nach-Forderungen, von schweren Raubereyen, von schwer verbottenen Unlauterkeiten, von unkeuschen Gesprächen in Zusammenkunfften, von schweren Unehrenbietigkeiten in denen Gottes-Häuseren, von schweren Aergernissen im Haus, alles
 aus

aus Lieb deiner selbst, damit du nit ewig verdammet wirst; aber von kleinen Rachnemmungen, von geringen Betrügereyen, von einiger Freyheit in denen Augen, in dem Reden, von kleinen Unmäßigkeiten hütest du dich nit, weil dise keine Todts Sünden seynd, und du derentwegen dir nit fürchtest verdammt zu werden, obwohlen du doch gar wohl weist, daß alles dieses der Göttlichen Majestät mißfalle: Hiemit liebest du weder GOTT mit Euffer, weder tragest das Creuz Christi mit Beständigkeit: Mußt dich dahero nit verwunderen, wann du die innerliche geistliche Tröstungen nit empfindest, und an statt derselben nichts als Verdruß und Schwermuth erfahrest.

5. Wahr ist es zwar, daß Gott auch grossen Heiligen, sie mehrer zu probieren, und ihnen Gelegenheit zu höheren Verdiensten an die Hand zu geben, ihnen gewisse, süsse und zarte Tröstungen entziehe, und sie auf einige Zeit in Mißtrost und Truckenheit stecken lasse; aber in eben diser Trostlosigkeit stärcket sie dannoch GOTT mit jener Gattung der innerlichen Freud, welche entspringet aus einer demüthigen und standhafften Ergebung in seinen göttlichen Willen; ist ein Freud nit ohne Leyd, jedoch ein Freud, die den Leydenden tröstet. In jeder auch grösten Truckenheit des Geists ist ein sehr grosser Trost die Zeugs

Zeugnuß eines guten Gewissens, und eines aufrichtigen Vertrauens, daß dergleichen Verlassenheit nit verhängt seye worden zur Straff seiner Nachlässigkeit. Und wann dises Creuz auch als ein solche Straff angenommen und erkennet wird, so gereicht doch zu grossem Trost, daß man solche mit willigen Gemüth erduldet zur Abrechnung einer jedwelchen seiner, obwohlen unbekannten Schuld. Und weil sie ihnen kräftig einbilden, daß Gott wegen einiger Mackel sich ihnen nit nähern, sie nit liebhaben und trösten wolle, erforschen sie sich selbst mit höchstem Fleiß, betrachten alle Gedancken, alle Wort, und wann sie in der Seel ein Flecklein, ein Stäublein auch des mindisten Fehlers entdecken, da befeissen sie sich alsobald darvon zu säubern, zu waschen, zu reinigen durch die Buß.

6. Mit also gehet es bey denen jenigen zu, welche aus denen läßlichen Sünden nichts machen. Gott zu ihrer Straff und Besserung schlaget ihnen die geistliche Tröstungen ab: Und sie wollen sich dannoch um kein Besserung sorgen. Wann du dich keiner Tod-Sünd nit schuldig weisst, vermeynest, du stehest gar wohl bey Gott: Es ist aber deme nit also: Non est bona valetudo mediocritas morbi: Es ist noch kein Zeichen einer rechten Gesundheit, wann man nit schwärlich krank

Senec.
Ep. 85.

franc liget. Du bist franc: Aber mit denen läßlichen Sünden allein bist noch nit auf den Todt franc; jedoch bist du franc, und Gott gehet mit dir um, wie mit einem Krancken, damit er dich gesund mache. Denen Krancken lasset man jene kräftige Speisen nit zu, welche denen Gesunden gestattet werden: Sie werden an ein Diæta und strenge Mäßigkeit angehalten, damit sie die Gesundheit erlangen. Also macht es Gott auch mit dir: Dein Kranckheit ist nit tödtlich; jedoch ist sie ein Kranckheit; und Gott gehet mit dir gespährig um, lasset dich Hunger leyden; er gibt dir nit die Speiß der innerlichen süßen Tröstungen, mit welchen er diejenige Seelen erquicket, die sich gesund erhalten, und alle Ansteckung der kleinen freywilligen Sünden vermeiden. Dein Kranckheit ist nit tödtlich, sagt der heilige Augustinus, jedoch ist sie graußlich vor denen Augen Gottes, daher er dich weit entfernet haltet von seinen süßen Liebkosungen. Quibus peccatis S. Aug. licet occidi animam non credamus, ita ser. 41. de tamen eam veluti quibusdampustulis, & sanct. quasi horrenda scabie replentes deformem faciunt, ut eam ad amplexus illius sponsi celestis aut vix, aut cum grandi confusione venire permittant: Wir glauben zwar nit, daß die Seel durch solche, verstehe läßliche, Sünden getödtet

R. P. Calini, S. J. Vierdter Theil.

werde; jedoch verstaten sie dieselbe mit gewissen Blatteren, und abscheulichen Krätzen, und verderben ihr Schönheit, also daß sie zur Umfahung seines himmlischen Bräutigams eintweders sehr beschwerlich, oder doch mit ohne grosse Beschämung zugelassen werden könne. Der heilige Lehrer legt dises aus mit einer handsamen Gleichnuß: Wann du gang mit Krätzen oder Aufsaß übersäet wärest, kuntest du wohl hoffen, daß ein grosser Herr sich zu dir näheren wurde, dich zu umarmen, oder auch nur sein adeliche Hand zu einem Kuß dir darzureichen? Und willst du haben, daß dich GOTT tröste mit seinen Liebkosungen, dich zulasse zu seinen besondern Freundlichkeiten, da doch dein Seel so ungestaltet und durchaus mit läßlichen Sünden bemacklet ist?

7. Die Seel mit der heiligmachenden Gnad ist schön, auch vor denen göttlichen Augen; aber die läßliche Sünden seynd bey einer solchen Seel, wie die Spritzer von Roth auf einem schönen Angesicht. Wann ein schönes Kind also beschmizt und staubig seiner Mutter vor die Augen kommet, wird dise dasselbe nit zulassen zu ihren mütterlichen Liebkosungen: Sie wird zu ihm sagen: Gehe hin, wasche dich, säubere dich, alsdann komm zu mir. Bilde dir ein, GOTT rede mit dir auch also, wann du dich vor ihm

eins

einstellest bey denen heiligen Messen, bey denen Seegen, in dem Gebett, wo du keinen Trost empfindest und derentwegen vermeynest, daß du Gott nit angenehm sehest, weder von ihm geliebt werdest. So lang du in der Gnad Gottes bist, erkennet Gott in dir ein schöne Seel: Aber deine so vilfache Ungedulten, Unwahrheiten, ungereimte Reden, unnütziges Fürwitz, und andere mehr Fehler, dise besudlen die Schönheit deiner Seel: Wasche dich, reinige dich durch ein aufrichtige Buß, durch ernsthaftte Vorsatz, hernach komme für Gott, so wird er dich trösten. *Lavami- Is. 1. 16.*

ni, mundi estote, auferte malum cogitationum vestrarum ab oculis meis; quiescite perversè agere &c. Et venite, & arguite me, dicit Dominus: Waschet euch, reiniget euch, thut euere böse Gedanken hinweg von meinen Augen; höret auf Böses zu thun. 1c. Darnach kommet, und besprechet mich, sagt der Herr. Also hat Gott geredet zu seinem Volk, sprechend von denen schweren Sünden, durch welche selbiges entseßlich umgestaltet worden ware. Vilmehr kanst du dise liebevolle Einladung also betrachten, als wäre sie an dich gestellet, weisen dir die Schönheit der heiligmachenden Gnad nit ermanglet; aber die vilfache kleine Macklen seynd eines Waschens bedürfftig, wann du willst würdiger werden, dich

Gott zu näheren. Was kan wohl billiger seyn, als dieses, O mein Gott! daß, wann ich von dir getröstet will werden, ich vorhero dir einen Trost mache? Ich muß dich trösten, und von mir dasjenige hinweg raumen, was deinen Augen mißfallet; alsdann kan ich hoffen, daß du mir jenen Trost ertheilen werdest, dessen mein Geist so bedürfftig ist. Aber, O mein GOTT! eben diese Abwaschung meiner Macklen ist dein Gnad: Um diese bitte ich

Psal. 50. dich von ganzem Herzen: Lavabis me, & super nivem dealbabor. Wirst du mich waschen, so wird ich weisser, als der Schnee werden.

8. Was bißhero von geistlichen Tröstungen gesagt worden, das sage auch von anderen besonderen Gnaden, deren Beystand derjenige von Gott nit verdienet, der ihn ohne Scheuen und Ehrfurcht mit läßlichen Sünden beleydiget. Wann du also beschaffen bist, must du dir einbilden, dein Seel seye gleich jenem Feld, welches gesehen, und in seinen Spruch-Wörtern

Proverb. 24. 30. beschriben hat der weise Salomon. Per agrum hominis pigri transivi, & per vineam viri stulti: Ich bin, sagt er, über den Acker eines faulen Menschen gangen, und durch den Weinberg eines närrischen Manns. Et ecce totum repleverant urticae, & operuerunt superficiem ejus spinæ, & maceria lapidum destructa

fructa erat: Und sihe, es war alles mit Brennesseln erfüllet, Dörner hatten seinen Boden bedeckt, und die steinerne Mauer war zerstöhret. Hier beobachte wohl: Das Erdreich ware nit unfruchtbar, sondern wohl tráglich: Daß aber allda nit Gutes Getrand, und die beste Trauben gewachsen, ware die Schuld des faulen und thorrechten Menschens, deren ihm keiner die Mühe nehmen wollen, ihren Grund wohl zu arbeiten. Und die Brennessel, die Dörner waren keine vergifftte Kräuter, oder tödtliche Gewächs; jedoch so lang sie nit ausgereuthet, und das Feld, wenigist meisten Theils, nit darvon gesäuberet worden, ware die Erden nit fähig einen guten Saamen anzunehmen. Vileicht ist eben diser Acker und Weinberg ein lebhaftte Bildnuß, durch welche der Stand deiner Seel genau wird vorgestellt.

9. Es seynd in deiner Seel keine gifftige Pflanken, keine tödtliche Kräuter; es seynd darinn keine Schlangen oder andere Unthier deren tödtlichen Sünden: Sie ist ein gute Seel, wäre fähig wohl gearbeitet zu werden, und gute Früchten zu tragen; Aber dein Faulkeit, dein thorrechte LebensRegul, dich nur von dem zu hüten, was dir den ewigen Tod zubringet, dise haben verursacht, daß ein gankes Wäldlein von Brennesseln und Dörnern aufgewachsen: Alles ist lauter Eytelkeit, Ungedult, Un-

wahrheiten, und Unmäßigkeiten: Totam repleverunt urticae, & operiunt superficiem ejus spinæ: Alles ist mit Brennesseln erfüllet, der obere Boden ist mit Dörnern bedeckt. Kluchen, Verwünschen, Feindschafften, ungebührliche Mergungen wurkten zwar im Grund des Herzens nit ein: Jedoch der obere und äussere Boden ist darmit angesäet und zugedeckt: Dise Sünden seynd nit im Herzen, wohl aber auf der Zung, in denen Augen, in dem Wandel und Aufführung: Operiunt superficiem ejus spinæ: Das Aeusserste ist mit Dörnern überzogen. Ein also verwaldete und verwildete, eine mit unnützlichen und dornächsten Gewächsen so starck übersetzte Seel lasset dem göttlichen Haus-Vatter keinen Platz mehr über, gewisse seine und sonderbare Gnaden darinnen zu pflanzen. Dannenhero du auch dich nit beklagen kanst, als allein über dich selbst, wann du ein müheselige Trüekne und Trostlosigkeit des Geistes empfindest. Du willst die Mühe nit über dich nehmen, dise unnütze und schädliche Kräuter auszureissen; du schlaffest, und schlummerest, du bleibst in deinem Müßiggang ligen: Was wird aber daraus werden? Das wird heraus kommen, fahret Salomon, ja Gott der Herr selbst fort; das wird heraus kommen, daß dein Geist an allen innerlichen Gütern bettel-arm wird werden. Parum dormies; modicum dormitabis, pauxillum

lum manus conseres, ut quiescas: & veniet tibi quasi cursor egestas, & mendicitas, quasi vir armatus: Du wirst ein wenig schlaffen, wirst etwas schlummeren, und die Hand ein wenig zusammen legen, damit du ruhest, und es wird dir die Armuth auf den Hals kommen, wie ein lauffender Bott, und Dürfftigkeit, wie ein gewaffneter Mann.

10. Wann du verlangest, daß dir Gott mit seinen sonderbahren Gnaden beystehe, ist nothwendig, daß du dich von allem enthaltest, was immer ihm mißfallen kan. Machest du es nit selbst mit deinen Bedienten auf solche Art? Wann einer aus disen sich den ganken Tag, obwohlen nur in geringen Sachen, an seinen Schuldigkeiten mangelhafft finden lasset, da gehen schon über ihn alle deine Verweiß, nit aber deine Gnaden. Wann ein anderer dir dienet mit genauer Beobachtung auch deren mindisten Kleinigkeiten, diser giltet bey dir so vil, als ein Kind im Hauß: Disem ertheilest du Gnaden, und Schanckungen. So lang du nun gegen Gott genau und sorgfältig dich wirst aufführen, wird Gott mit besonderen Gnaden auch gegen dir sich freygebig erzeigen: Wann du aber dich nur mit deme befridigest, daß du mit schweren Unbilden dich gegen ihn nit feindlich aufführest, so wirst du nichts anders verdienen, als daß Gott mit dir auch

nicht freundlich umgehe durch Verweisung son-
berbarer Gnaden und Beyhülffen.

In vitis

Patr. l. i.

c. 46.

II. In denen Leben der heiligen Vätters
ren lesen wir, daß ein heiliger Einsidler sehr
wachtbar und beflissen gewesen, daß er alle-
zeit Gott wohlgefalle, und von allem sich
enthaltete, was auch nur im geringsten der
göttlichen Majestät mißfallen könnte. Und
hat Gott der Herr ihm durch einen Engel
alle Tag die Vorsehung von Brod geschafft,
welches Schnee-weiß, von einem himmlis-
chen Geschmack und Geruch war: Es ge-
schah auch dieses ohne gewisser Maas: Jes-
desmahl, so oft nur der heilige Eremit Hun-
ger empfand, ließe sich allezeit im innersten
Ort seiner Speluncken das kostbare Pro-
viant schon in Bereitschaft finden. Nach-
dem er so gnädig von Gott gehalten wor-
den, hat er angefangen lau zu werden: Hat
angefangen eytlen Gedancken gefälliges
Gehör zu geben, und sich zu ergößen an der
Hochschätzung, welche er bey anderen Mit-
Claußneren in selber Wüsten erworben:
Hat angefangen auf sich selbst mehr als
billich zu halten, als wann diese wunderthätis-
ge Vorsehung ihm geschehete wegen eigenen
Verdiensten. Jedoch hat ihm der gütigste
Gott nit alsogleich sein liebreichstes Trac-
tament versaget: Als aber hernach der Ere-
mit sich nit bessern wollte, hat er angefangen
zwar ein Brod zu finden, aber nit mehr so
weiß, nit so geschmack, nit so wohlriechend.

Er

Er besserte sich noch nit: Und befande sich das Brod schon in etwas braun. Hierauf folgte noch kein Reumuth: Das Brod aber war abgeschmackt, und schwarz. Endlich wurde selbes so grob, so graulich, verschimmlet und verfaulet, daß es ihm ein Abscheuen verursachte. Also führe GOTT fort mit Mäßigung des Brods, wie der Eremit sein Lebens-Art eingerichtet. Wann Gott auch mit dir also umgehet, wann er dich in denen Betrachtungen, im Betten, in denen heiligen Communionen keinen Trost nit finden lassen, verdienst du solches Verfahren durch deine läßliche Sünden.

12. Wann du aber aus Entziehung diser Tröstungen auch nichts machest, so betrachte doch die schwere Straffen, mit welchen eben diese Sünden von GOTT sehr hart gezüchtigt zu werden verdienen. Und zwar erstens betrachte die langwürige, obwohlen nit ewige Ausschliefung von dem Himmel. Als der heilige Petrus nit zulassen wollte, daß Christus seine unsaubere Fuß waschete: Non lavabis mihi pedes Joan. 13. in æternum: Du wirst mir die Fuß 8. nit waschen in Ewigkeit; da hat ihm der Herr geschwind entgegen gesetzt: Si non laverote te, non habebis partem mecum: Wann ich dich nit waschen wird, wirst du einigen Theil mit mir nit haben. Und dieses ware so vil geredt, als:

R s.

Wann

Wann du von mir nit gewaschen wirst, so wirst du auch mit mir nit seyn, einen gewissen Theil der ewigen Freuden in meinem Reich zu genießen. Dencke jekund nach, was dann für Macklen zu selber Zeit den Apostel des Himmels sollen unwürdig gemacht haben? Sie waren keine Todt-Sünden; dann er schon vollkommenlich rein gewesen, dessen ihn auch der Heyland selbst versicheret: Vos mund estis: Ihr seyd rein. Er hatte kein andere Mackel, als ein wenig Staub an denen Füßen; das ist, er hatte kein andere Sünd, als nur allein läßliche. Sollte er dann wegen disen allein nit haben können in den Himmel kommen? Ja also ist es: Si non laverō te &c. Wann ich dich nit waschen wird, wirst du einigen Theil mit mir nit haben. Petrus hatte gesagt, er wolle in Ewigkeit diese Fuß-Waschung nit annehmen; Christus aber widersetzte ihm: Wann du von mir nit gewaschen wirst seyn, wirst du allezeit unrein verbleiben; und obschon dein Unreinigkeit nur in denen mindisten Stäublein bestehet, wirst du doch in den Himmel nit eingehen, als wohin nichts unreines, wann es auch das kleinste ist, unmöglich kan eingehen.

13. Christus hat zwar hierdurch nit gesagt, daß jemand, wegen denen läßlichen Sünden allein, auf ewig von jener unend-

unendlichen Glückseligkeit ausgeschlossen verbleibe: Er hat aber angedeutet, daß in jene ewige Glückseligkeit niemand einigen Eingang haben könne, so lang er nicht vollkommenlich gereiniget seye; und dieses zwar, weil wir uns durch eigne natürliche Kräfte nicht reinigen können, allein durch die Gnade, welche uns von Christo Jesu unserm Herrn zufließet. Wann Petrus von Christo nicht mehr wäre gereiniget worden, wäre er allezeit von seinem Reich ausgeschlossen verblieben. Der H. Augustinus, von dem heiligen Petro und anderen Aposteln redend, macht dieses Orts folgende Auslegung: Indigebant S. Aug. in alio lavacro propter contracta post baptismum peccata leviora, si vellent reddi participes regni coelestis: Wegen denen geringeren Sünden, welche sie nach dem Tauff an sich gezogen, waren sie eines andern Waschens bedürftig, wann sie doch des Himmel-Reichs theilhaftig zu werden verlangten. Es ist gewiß und unzweifelbar, daß in den Himmel kein Mackel, kein Sünd eingehen könne: Nihil coinquinatum intrabit in regnum coelorum: Nichts beflecktes wird eingehen in das Reich der Himmlen. Es ist gewiß, daß GOTT vor Einlassung in die Seeligkeit von jedem fordere, daß ihm vollkommene Genugthuung erstattet werde für ein jede auch

min

Joan. 13.

mindiste Sünd: Reddes usque ad novissimum quadrantem: Bezahlen mußt du biß auf den letzten Heller. So lang dann solche Macklen nit vollkommentlich gereiniget seyn werden, so lang die Schuld, welche wir bey Gott durch die läßliche Sünden gemacht haben, nit völlig biß auf den letzten Heller wird abgezahlt seyn, so lang werden wir uns gedulten und von dem Himmel ausgeschlossen verbleiben müssen.

14. Dise Ausschliessung und Verbannung von dem himmlischen Vaterland wird nit beschaffen seyn, wie auf der Welt, wann einer ins Elend verschickt wird: Dann wer da gezwungen wird von seinem Vaterland entfernet zu seyn, kan ihm anderstwo ein Wohnung auserwählen, die villeicht eben so gut, oder wohl auch besser ist als die vorige. So lang aber die Ausschliessung von dem Himmel währet, muß man in Strassen ligen, und zwar in denen schärffsten Strassen, wie nemlich von der Schrift und heiligen Vätern die Strassen des Fegfeuers beschrieben werden. Aber es wartet auch Gott nit allezeit so lang, daß er die Sünd im Fegfeuer straffe: Er züchtiget oft auch die noch lebende auf Erden: Betrachte wohl dise Wahrheit, die einen heylsamen Schrecken einzujagen. Unter denen Strassen, mit welchen uns GOTT auf disen

dieser Welt züchtiget, ist keine zu finden, so groß und erschrocklich sie immer seyn möge, welche nit vil geringer seye als jene Straff, welche durch ein jede, auch geringste, läßliche Sünd verdienet wird. Krieg, Pestilenzen, Erdbeben, Überschwemmungen, Feuers = Brunsten, und was du nur immer erschrockliches auf dieser Welt erdencken kanst, reicht noch nit so weit, die mindiste läßliche Sünd genugsam abstraffen zu können: Die gebührende Straff, welche GOTT nach Verordnung seiner Weisheit, Gerechts und Barmherzigkeit darauf geschlagen, ist vorbehalten in das Jegfeur; und die Gotts = Gelehrte mit dem Englischen heiligen Thoma lehren, daß die mindiste Peyn im Jegfeur ein grössere Straff seye, als die gröste Peyn dieses Lebens.

15. O grosser Gott! So muß man ja bekennen, daß du durch die läßliche Sünden hoch beleidiget werdest, indem du, obschon ein unendlich gütiger, und unendlich barmherziger Herr, zu so schwarzen Straffen diejenige Seelen verurtheilst, welche dir nit feind, sondern sehr lieb seynd. Und sollte ich für gering halten können solche Ding, welche dir so hart und hoch mißfallen? Ach mein Gott! Es reuet mich von ganzem Herzen, daß ich bishero jene Sünden, so gering geachtet, ab welchen du so grosses Mißfallen hast;

hast; hinfüran will ichs nit mehr also machen. Aus der Straff, welche sie verdienen, und mit der du sie züchtigest, erkenne ich, daß du selbe höchstens verabscheuest: Darumben auch ich sie verabscheue und verfluche, ganz entschlossen, von selbigen mich zu enthalten. Ich erkenne zwar, wie hart dises seye in Ansehung meiner bösen Gewohnheiten, und verkehrten Zuneigung: Darumb aber bitte ich dich ganz ehrenbietig, und hoffe auch kräftiglich umb den Beystand deiner göttlichen Gnad.

16. Mache noch einen Gedancken und rede mit dir selbst also: Wann ein einzige läßliche Sünd ein so grosse Straff verdienet, was für ein Straff muß ich erwarten wegen so vilen, die ich begehe, wann ich kein genauere Rechnung darvon mache, und mit dem allein mich befridige, daß ich nit tödlich sündige? Der Teufel rechnet ein jede läßliche Sünd gar genau und nett auf, wie es der heilige Abbt Richardus gesehen hat. Es liesse sich diser an einem Fest-Tag scheeren: Da er ein Aug umbwendete, sahe er einen abscheulichen Teufel, welcher die abgeschorne Härlein zusammen klaubte, und dieselbige mit grosser Sorgfalt, und Freud abzehlete. Der Heilige nichts erschrocken wande sich zu ihm, und sagte: Was machest du allda? Worauf der Teufel antwortete: Ich verrichte

Sur. in
vit. 15.
Sept.

richte allda mein Ambt, und weilen du die Ehr des heiligen Fest-Tags verlehret hast, befeisse ich mich dieses wohl zu merken, und kein einziges Härlein darvon zu vergessen. Noch ein genauere Rechnung von denen läßlichen Sünden machet GOTT selbst, und ist kein Sünd so gering, welche nit abgestrafft werden müsse, wann wir nit dafür Genugthuung werden geleistet haben. Nun dann wann du die läßliche Sünden immerzu ohne Inhalt vermehrest, und dich gar nit bekümmertest, für selbe genug zu thun, daß du so gar, ohne etwas daraus zu machen, deroselben Anzahl alle Tag vergrösserest, welche und wie grosse Peynen hast du nit dafür zu gewarten?

17. Ein grosse Mänge von kleinem Sand, mit dem ein Sack angefüllet wird, kommt freylich nit so weit, daß ein Stein daraus werde: Jedoch macht es ein grosse Summa, und schwäres Gewicht aus. Wann schier unzählbare läßliche Sünden zusammen genommen werden, machen sie noch kein Todt-Sünd aus, und deroselben Gewicht, wie immer vilfach sie überhäuffet worden, reicht niemahlen zu der Schwäre einer Todt-Sünd. Aber wann du auf einen Hauffen zusammen nimmest alle deine Ungedulten, alle deine Unwahrheiten, alle deine ungebührliche Reden, alle deine Gefrässigkeiten, und also weiter machen sie doch

S. Aug.
tr. I. in
Joann.
Ep.

doch ein grosse Summa und schwäres Gewicht aus: Und ehe dises verzehret werde, muß es dich eintweders vil Zäher, oder vil Segfeuer kosten. Darumb dann, wann du jemahlen die läßliche Sünden verachtet hast, weil du sie für gering geschäzket, zehle jezund deine läßliche Sünden ab, so wird dir in Ansehen deroselben Anzahl auch deroselben schwäres Gewicht erschröcklich vorkommen. *Ista, levia quæ dicimus, noli contemnere. Si contemnis, quando appendis, expavesce, quando numeras:* Verachte nit, spricht dir der heilige Augustinus zu, verachte nit dise Sünden, welche gering und läßlich genennt werden; wann du sie schon verachtest, da du jede auf die Waag legest, so must du doch erschröcken, wann du sie abzehlest. Berdemüthige dich also, bereue sie, bitte GOTT umb Verzeyhung diser Sünden, und ruffe ihn recht von Herzen an umb seinen Beystand, daß du sie hinfüran vermeiden mögest.



CVII. Un-